

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Ostales und Provinzialteil Carl Wenemuth, für die Einzelteile Rudolf Roganski, Halle, für den übrigen Inhalt Otto Polleander, Leipzig. — Verleger: Die Volksstimme: M. S. D., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck: Freie Presse G. m. b. H., Leipzig, Rönigkstr. 5. — Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postämtern vierteljährlich 2.70 M. ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigerpreis 6 Pf. — Die 7. u. 8. Kolonnenblätter 20 Pfennig. Inzeile p. auswärts 25 Pfennig. Im Restamtell Seite 75 Pfennig. Verlag u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27. Fernspr. 5407. — Zeitungspostliste Seite 41.

Nr. 174. Halle, Mittwoch den 31. Juli 1918. 2. Jahrgang.

## Das Schutzzöllnerische England.

Das britische Kabinet hat sich entschlossen, die Einführung von Schutzzöllen zugunsten der Kolonien vorzuschlagen. Um die Kolonien bei der Erhebung von Zöllen bezuzugeln zu können, muß England selbst allgemeine Schutzzölle haben. England, der letzte große feindliche Staat, geht damit zum Schutzzöllner über. Das Interieur hat heute eine Debatte über die künftige Handelspolitik abgehalten.

Der Schutz Zoll England zum Schutz Zoll ist eine der wichtigsten Streitigkeiten, die über ihre unmittelbare große wirtschaftliche Bedeutung hinaus auch politisch auf das nachfolgende wichtig sind. Der Schutz Zoll ist für den Ausbruch dieses Krieges in hohem Maße verantwortlich, weil er die wechselseitige wirtschaftliche Verflechtung der Nationen verneinete, das Risiko des Krieges vergrößerte und zugleich jenen Geist der gegenseitigen Handelsverflechtung schädigte, der recht eigentlich die feilsche Disposition auf diesem ungeheuerlichen Ereignis geschaffen hat. Es scheint ein Verhängnis, daß der Krieg die Fesseln und Bindungen des Schutzzöls nicht sprengt, sondern noch enger schließt. Die Rücksicht auf die Wahrung und auf die durch den Krieg selbst über den Warenmangel geschwundenen Industrien hat bereits während des Krieges zu der besten spezifischen Form des Protektionismus geführt: dem allgemeinen Einfuhrverbot, das nur in besonderen Fällen Ausnahmen zugelassen werden. Nach dem Krieg werden zwei Umstände die allgemeine schutzzöllnerische Tendenz noch härten: Die Finanznot und die Sorge, für manche während des Krieges treibhausmäßig entwickelten Industrien wenigstens den inneren Markt zu sichern.

Das britische Kabinet hat sich entschlossen, die Einführung von Schutzzöllen zugunsten der Kolonien vorzuschlagen. Um die Kolonien bei der Erhebung von Zöllen bezuzugeln zu können, muß England selbst allgemeine Schutzzölle haben. England, der letzte große feindliche Staat, geht damit zum Schutzzöllner über. Das Interieur hat heute eine Debatte über die künftige Handelspolitik abgehalten.

England konnte sich den Freihandel leisten, weil es bis zu Kriegsausbruch das Land des billigsten Kredit gewesen ist und damit in einem der wichtigsten Produktionsfaktoren der modernen Wirtschaft einen unerschöpflichen Vorrat vor seinen Wettbewerbern hatte. Diese bevorzugte Stellung geht durch den Weltkrieg unmerklich verloren. Die Vereinigten Staaten sind aus einem Schulden- in ein Gläubigerland geworden und werden diese Charaktere durch ihre überhöchlichen Reichtümen an Land und Rohstoffen während der Übergangswirtschaft noch verstärken.

Diese wirtschaftliche Katastrophe hat aber auch die größte politische Bedeutung. Eine der stärksten Ketten, die das Völkerland mit seinen Kolonien verband, war die Verflechtung des Geldverkehrs dieser Länder in London. Richtiges konnten die jungen Gemeinschaften jenseits des Ozeans den für ihre Entwicklung unentbehrlichen Kredit so leicht und so billig erhalten, wie in dem Mutterland. Wenn England nach dem Krieg diesen Kredit nicht mehr zu bieten vermag, so muß es ein neues hartes Band suchen, das alle Glieder des weiten Reiches zu einer Einheit verbindet. Es sucht diesen Kredit in der Schaffung eines bezugbaren Marktes für die Rohstoffe und landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Kolonien. Diese Politik schließt auch die Vereinigten Staaten, die dann unter ungünstigen Umständen mit Canada, Australien, Neuseeland und Südafrika in der Versorgung des britischen Lebensmittels und Rohstoffbedarfes konkurrieren müssen. Das Gewicht dieser Zölle wird dadurch gemindert, daß die Ausfuhr der Vereinigten Staaten an Rohstoffen infolge ihrer steigenden Industrialisierung in den letzten Jahren zurückgegangen ist.

Die Bevorzugung der Kolonien bei der Erhebung der Steuer kann nur ein Anfang sein. Es können sich an die Verträge weiterer Zollvereinbarungen schließen. Einfuhrzölle englische Handelswaren haben schon in den ersten Kriegsjahren verlangt, daß nicht nur die Kolonien, sondern auch die jetzigen feindlichen England bezugbar werden und daß umgekehrt die feindschen England mit Rücksicht auf die allgemeinen Zolltarife bestraft werden. Richtig dieser Plan vernünftig, so ergäbe sich eine Weltweit von Zolltarifen. Der allgemeine Zolltarif hätte für die jetzt neutralen Länder zu gelten und wäre, da deren Zoll sehr beschränkt ist, nur von untergeordneter Bedeutung. Ein Tarif mit verschärften Zöllen für die feindschen England bestimmt. Ein Tarif mit einer bezugbaren Bevorzugung wäre den Verbündeten zugunlich. Und schließlich hätte sich die Kolonien eines besonders niedrigen Zolltarifs zu erfreuen.

Ein so kompliziertes Zollsystem würde aber nicht einmal von Deutschland oder Frankreich ohne Schaden für die Abweidung der Geschäfte getragen werden. Will England seine Stellung als internationaler Warenmarkt auch nur in bescheidenem Umfang behaupten, so kann es sich auf ein so verwickeltes und beschwerliches Zollsystem nicht einlassen. Die auf seine Einführung hinankommenden Vorwürfe sind keine geringe Zahl abwegiger Behauptungen, sondern Ausgeburten der Kriegshysterie.

Der Übergang England zum Schutz Zoll ist für Deutschland von einschneidender Bedeutung. England war im Frieden der größte Käufer deutscher Ware. Mit seinen Kolonien zusammen

nahm es ein Fünftel der ganzen deutschen Ausfuhr auf. Niemals kann eine Erleichterung der deutschen Ausfuhr in das arme und wenig verbrauchsfähige Ostereich-Ungarn einen Ersatz für den Verlust des englischen Marktes bieten.

Über diese wirtschaftliche Bedeutung hinaus ist der handelspolitische Zusammenstoß großer Britanniens ein politisch wichtiger Akt. Die Deutschland durch den Zollverein, so wird das englische Weltreich durch die Vorzugszölle zu einer neuen fester verbundenen Einheit zusammengefaßt. Die Erfahrungen dieses Weltkrieges haben eindringlich — und leider zur Überzeugung einflussreicher deutscher Behörden — bewiesen, daß Groß-Britannien in viel höherem Maße eine geschlossene Einheit ist als die Völkerkriegsbevölkerung und kein Reich.

Es gibt Leute, pazifistische Ideologen, die glauben, eine offene und ungewundene Verzichtserklärung Deutschlands auf jegliche Eroberung oder sonstigen Kriegsgewinn genüge für sich allein, um die feindlichen Mächte friedensbereit zu machen. Doch das eine Jährling ist, beweisen nämlich die Reden der führenden Staatsmänner der Entente keinen Krieg beschließt und keinen beschließt.

Auf der anderen Seite gibt es Leute, Ideologen der Gewalt, die glauben, die einzige und allein wirksame Friedensoffensive sei die militärische Aktion. Für eine politische Friedensoffensive ist in ihrem Sinn kein Raum. Das Schwert allein soll den Frieden erzwingen. Auch das ist eine Illusion. Und wenn ihre Vertreter politisch darauf hinweisen, daß alle Friedensangebote und Verhandlungsangebote bis heute den Frieden nicht gebracht haben, so ist ihnen zu antworten: auch alle militärischen Erfolge haben ihn nicht gebracht. Die vor anderthalb Jahren an den rücksichtslosen Wood-Krieg geknüpften Verheißungen auf einen baldigen Frieden sind unerfüllt geblieben, und die danach in Aussicht gestellte rasche Ertragung eines Schwertfriedens durch die große Offenheit im Westen ist bis heute nicht gelungen. Das vierte Kriegsjahr geht zu Ende, und wenn das Schwert allein die Politik machen soll, wird menschlicher Voraussicht nach auch das fünfte Kriegsjahr uns den Frieden nicht bringen.

Man hat es Herrn von Bülowen sehr beragt, daß er auf die Unmöglichkeit, den Krieg nur mit militärischen Mitteln zu beenden, hingewiesen hat. Er hat das Aussehen dieses Gebankens mit seinem Sturz bezahlen müssen. Die Vorherrschaft dabei mit der Autorität des Feldmarschalls Moltke zu denken, hat ihm nichts genutzt. Nicht der Schlusssatz dieses Weltkrieges, der von der Möglichkeit einer sieben-, bis dreißigjährigen Dauer des vorausgedachten europäischen Krieges sprach, war dabei die Hauptthese, der Kern des Gebankens, sondern vielmehr in dem vorhergehenden Satz, der lautete: „Es sind die größten Mächte Europas, welche, gerüstet wie nie zuvor gegeneinander in den Kampf treten, keine derselben kann in einem oder zwei Feldzügen so vollständig niedergeworfen werden, daß sie sich für immerhin erklären, daß sie auf harte Bedingungen Frieden schließen müßte, daß sie sich nicht wieder aufzurichten selbst, wenn auch erst nach Jahresfrist, um den Kampf zu erneuern.“

Dieses Urteil des großen Strategen von 1870/71; der dabei nicht einmal die Teilnahme Amerikas und fast der ganzen übrigen Welt am Krieg gegen uns voraussetzte, ist verständig für die Gewaltpolitiker und unnerionistischen Phantasten, die seit Jahr und Tag mit dem Phantom eines in greifbare Nähe gerückten „deutschen Schwertfriedens“ arbeiten.

Kein vernünftiger Mensch wird natürlich aus der Einsicht, daß das Schwert allein in den Frieden nicht erzwingen kann, den Schluß ziehen, daß man darum auf weitere militärische Operationen verzichten sollte. Aber ebensowenig sollte es einen vernünftigen Menschen geben, der die Notwendigkeit einer damit verbundenen Land gebenden, zielklaren politischen Friedensoffensive verkennt. Alles was in letzter Hinsicht gelassen ist, alle Verträge, eine einseitige Amalphase für einen bedauerlich annehmbaren Frieden bei unseren Gegnern beschließen und diese Bedingungen heraus zu werden. Die amerikanische Scheiter und Stimmungslosigkeit haben dabei eine idiomatische Wirtshaus für die Verlängerung des Krieges auf sich geladen. Das oben zitierte Urteil Moltkes sollte für endlich zur Bestimmung und zum Nachdenken über die Grenzen des Möglichen in einem Koalitionskrieg wie dem jetzigen bringen. Ein Friede, der uns die Unverletzlichkeit unseres territorialen Besitztums und die Möglichkeit der freien wirtschaftlichen Betätigung auch fernerhin sichert, wäre ein Ab-

meining in Deutschland vor dem Krieg glauben mochte. Auf allen Schachfeldern sind den deutschen Soldaten kanadische, australische, neuseeländische, südafrikanische und indische Divisionen entgegengetreten. Lord George, der ehemalige Freiherzog, arbeitet planmäßig auf die Stärkung dieser Einheit hin, indem er ihre wirtschaftliche Grundlage erweitert und die kolonialen Minister bei allen wichtigen Entscheidungen hört.

Der enge wirtschaftliche und politische Zusammenstoß des britischen Weltreiches ist zugleich eine schlagende Widerlegung unserer Annoncierungen, die nur in Quasibrillanten denken können. Durch einen Vertrag, durch die Schaffung eines innigeren Zusammenhanges soll das britische Weltreich außerordentlich gestärkt werden, und für Deutschland entsteht die Gefahr, mehr oder minder aus seinem lauffähigen Rüstungsapparat verdrängt zu werden. In diesem eindringlich wirkenden Beispiel erhebt sich die Möglichkeit des Sages: „Vertragsgüter sind wichtiger als Gebietsgüter.“ Das Gebot nach Landverbreit führt bloß in die Irre!

## Zur Strategie des Friedens.

Von Edward David.

schluß dieses gigantischen Kampfes mit der ganzen Welt, auf den die lebende und alle kommenden Generationen des deutschen Volkes mit Stolz zurückblicken könnten. Um seine Zukunft brauchte ihm dann nicht lange zu sein — vorausgesetzt, daß im Innern alle seine Kräfte gelöst und zur vollen Mitarbeit am Gelingen des Ganzen gerüstet sind.

Eine Voraussetzung von seiner Zustimmung genemmt und um ihre Wirkung gebrachte Friedenspolitik ist die Forderung, die wir an den Schwelbe des fünften Kriegsjahres mit erhöhtem Nachdruck erheben. Aufser der Beseitigung ist es die militärischen Operationen mit Energie fortzusetzen. Für von allen Seiten anerkanntes strategisches Genie findet hier das gegebene Betätigungsfeld, und solange die Gegner den Boden gegen uns niederwerfen zu können, solange sie einen Frieden auf der Grundlage der beiderseitigen Integrität ablehnen, wird das deutsche Volk geschlossen weiterkämpfen. Wer dagegen muß eine klare und unrichtige Friedenspolitik geben. Es darf kein Zweifel daran bestehen, daß der Wille der großen Mehrheit des deutschen Volkes auf einen Frieden ohne Annexionen und sonstige Vergewaltigungen die einzige Richtschnur unserer Friedenspolitik ist.

Nur wenn sich in den Volksmassen der gegen uns Krieg führenden Staaten die Überzeugung ausbreitet, daß sie einen annehmbaren Frieden, den sie nicht weniger erheben als wir, an dem Zug haben können, an dem ihre Staatsmänner ihn haben wollen, dürfen wir hoffen, daß der Wille zum Frieden sich auch diesen Sieg durchsetzt. An der Erklärung, mit der die sozialdemokratische Fraktion ihre neuerliche Zustimmung zu den Kriegskrediten begründete, heißt es:

„Daß die Politik der deutschen Annoncierung nur eine kleine Minderheit des Volkes hinter sich hat, welche für alle Welt in der Stunde ungenutzbar werden, in der die Hüter der Entente-Konten ihre Regierungen dazu bewegen, sich auch ihrerseits zu Friedensverhandlungen auf der Grundlage der beiderseitigen Integrität zu erklären. Nach einem Wort eines solchen Reichstages würde das deutsche Volk unmerklich halten, daß Friedensverhandlungen an Erhebungsbedingungen über irgendwelchen politischen, wirtschaftlichen oder finanziellen Vergewaltigungsfeldern scheitern.“

Das Wolffsche Bureau hat in dem in S. u. Land gegebenen Bericht über die Reichstagsverhandlungen vom 13. Juli diese Sätze unter den Tisch fallen lassen. Das ist kennzeichnend für die Geister, die dort wirken. Man will das Ausland nicht wissen lassen, daß die Mehrheit des deutschen Volkes bereit und entschlossen ist zu einem Frieden der Verständigung und der beiderseitigen Achtung der nationalen Lebensrechte. Man sieht nicht, daß das gerade die unerlässliche Voraussetzung ist für die politische Überwindung der herrschenden Kriegsparteien in den feindlichen Ländern.

Nur aus der Überzeugung, daß das deutsche Volk nicht auf Eroberungen und Raub ausgesetzt, sondern einzig und allein auf die Anerkennung seiner Gleichberechtigung auf Leben und Entwicklung kämpft, können die Friedensfrömmlingen drüber die Kraft ziehen, deren sie bedürfen, um den belämmerten Kriegsvortoren und den sie führenden Staatsmännern das Wort von der Hand zu ringen. Aber das Auffommen dieser Überzeugung im feindlichen Ausland verbinde, bejagt die Geschichte der Lord George, Clemenceau und Genossen. Die Einsicht, daß Deutschland militärisch nicht niedergeworfen werden kann auf der einen Seite und die ebenso klare Erkenntnis andererseits, daß auch das nicht niedergeworfene Deutschland eben Zug zu einem geraden Frieden und dauerndem, freundschaftlichem Zusammenleben mit seinen Nachbarn bereit ist, müssen zusammenwirken, um unsere Gegner zum Frieden bereit zu machen. Nur vereint können sie das leisten.

# Der Krieg im Westen.

Berlin, 30. Juli abends. (Zuletzt.) Nach seiner Niederlage am gestrigen Tage verließ sich der Feind bereit willig.

## Oberst Galt über die Lage im Osten.

Berlin, 30. Juli. Der russische Oberst Galt, der die militärische Lage im Osten des Ostpreussens beschreibt, sagt: Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...

Berlin, 30. Juli. Nach einer 5 Uhr vormittags begonnenen Artilleriebeschießung trat der Feind in die Gumbinner Höhe ein. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...

Berlin, 30. Juli. Der Feind hat sich in die Gumbinner Höhe begeben. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...

Berlin, 30. Juli. Der Feind hat sich in die Gumbinner Höhe begeben. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...

## Der Krieg zur See.

II. Kopenhagen, 31. Juli. Der norwegische Schoner „Giradour“, der an dem 25. Juli nach England abgefahren war, ist am 25. Juli nach England abgefahren. Der Feind hat sich in die Gumbinner Höhe begeben. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...

## Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 30. Juli. (Zuletzt.) Der Feind hat sich in die Gumbinner Höhe begeben. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...

## Zur Lage in Russland.

Die Regierung in Samara und die Bauern. Die russische Regierung in Samara hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...

Moskau von den Tscheko-Slowaken bedroht. Die russische Regierung in Moskau hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...

# Wiener Neußerungen.

Wien, 30. Juli. Die Neue Presse bringt heute unter der Ueberschrift „Die Entente und die Ermordung des Zaren“ eine Wiener Meldung vom 20. Juli folgenden Inhalts: Im großen Silberzug zu den Gumbinner Besessenen, welche die Vertreter der Entente nach der Ermordung des Zaren abgeben haben, steht ihr Vorkämpfer vor dem Gumbinner. Die Entente, angeführt durch den Kaiser, hat sich in die Gumbinner Höhe begeben. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...

Wien, 30. Juli. Die Neue Presse bringt heute unter der Ueberschrift „Die Entente und die Ermordung des Zaren“ eine Wiener Meldung vom 20. Juli folgenden Inhalts: Im großen Silberzug zu den Gumbinner Besessenen, welche die Vertreter der Entente nach der Ermordung des Zaren abgeben haben, steht ihr Vorkämpfer vor dem Gumbinner. Die Entente, angeführt durch den Kaiser, hat sich in die Gumbinner Höhe begeben. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...

der Ententetruppen in Kronstadt und in der Rumänische werden beschickt. Die Zahl der bisher gelandeten Truppen auf 16. bis 30.000.

Berlin, 30. Juli. Aus der Ukraine. Auszug aus der Zeitung „Kiewskaja Prawda“ vom 22. Juli 1918. Aus gumbinner Höhe...

Schlesien, 29. Juli. (Kreuz.) Auf dem Bahnhof explodierte ein Koffer, der eine Bombe enthielt. Die Bombe ist explodiert und hat sich in die Gumbinner Höhe begeben. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...

Paris, 29. Juli. (R. T. E.) Durch das Gumbinner Komitee der Gumbinner sind die Gumbinner in die Gumbinner Höhe begeben. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...

Paris, 30. Juli. Progress de Lyon meldet aus Nizza, daß die Gumbinner in die Gumbinner Höhe begeben. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...

## Kleine Kriegsnachrichten.

Berlin, 30. Juli. Aus der Ukraine. Auszug aus der Zeitung „Kiewskaja Prawda“ vom 22. Juli 1918. Aus gumbinner Höhe...

## Ein deutsches Kriegsschiff in Westindien.

Nach dem Bericht der Westindischen Nachrichten ist ein deutsches Kriegsschiff in Westindien. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...



indischen Gewässern ein deutsches Kriegsschiff kreuzt. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...

## Attentate in der Ukraine.

Kiew, 30. Juli. Feldmarschall v. Schöberl ist heute 10 Uhr abends seinen Verletzungen erlegen. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...

Kiew, 30. Juli. (Zuletzt.) Der Feind hat sich in die Gumbinner Höhe begeben. Die russische Armee hat sich in der Schlacht bei Gumbinnen nicht nur durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe, sondern durch die Besetzung der Gumbinner Höhe...

## Englische Fluganlagen vernichtet.

Nach einem amtlichen Bericht des italienischen Kommandos in Wien haben österreichische E-Flugzeuge die englischen Fluganlagen am See Mlinski Bico bei Ciano in einer der letzten Nächte zerstört.



folgeschick mit Bomben angegriffen. Es entstand ein Brand, der die Fluganlagen vernichtete und die übrigen Anlagen zum großen Teil zerstörte. Die Russen waren bis zur österreichischen Küste zu sehen. Ciano ist der italienische Botschafter an der Schweizer Botschaft in Bern und liegt an der Wassertröste, die aus dem Mittelmeer nach der Adria führt.

## Rumänisch-Bessarabien Einigung.

Wien, 30. Juli. Wie die Kaiserliche Zeitung Teils in a meldet sind die zwischen der rumänischen und der ukrainischen Regierung herrschenden Streitigkeiten behoben worden. Die Ukraine verzichtet auf ihre Ansprüche bezüglich Bessarabiens, erhält dagegen von Rumänien gewisse wirtschaftliche Zugeständnisse.

## Gernin über die Mission des Obersten Randa.

Wien, 30. Juli. In der gestrigen Sitzung des Herrenhauses ergriff Graf Gernin das Wort und erklärte, sich verpflichtet zu fühlen, die unrichtige Darstellung der deutschen Presse richtig zu stellen. Er erklärte, daß die Demarche des Kaisers unter seiner vollen ministeriellen Verantwortung erfolgt sei. Er habe in Westindien aus guter Quelle die Nachricht erhalten, daß der König von Rumänien eine Mission in die Gumbinner Höhe geschickt habe, um die Gumbinner Höhe zu besetzen. Die Mission ist gescheitert, da die Gumbinner Höhe nicht besetzt werden konnte.

## Schwere Eisenbahnkatastrophe im Osten.

Wien, 31. Juli. (Zuletzt.) Heute (30.) morgens 9 44 Uhr brach zwischen Jantoch und Gurof in der Nähe von Gumbinner ein schwerer Eisenbahnunfall ein. Die Lokomotive des D-Zuges 22, stammte für gegen die Schiene des Gleises Schmetmann-Berlin und brach dadurch die D-Zug-Lokomotive zur Gumbinner Höhe. Die Lokomotive entgleiste nach der Gumbinner Höhe und hob die letzten vier Wagen des auf dem Bahnhofsplatze stehenden Güterzuges 641 aus dem Gleise. Von dem D-Zug verbrannten 4 Wagen, vom Güterzuge drei Wagen. Dieser hat festsitzend 16 Tote, 37 Schwerverletzte und 2 Leichtverletzte. Der Lokomotivführer und der Geiger des D-Zuges sind unterget. Beide Gleise wurden gesperrt, jedoch bereits vorläufig ein Gleis heute nachmittags um 8 Uhr wieder freigegeben. Ein Superleuchter wurde durch Umstürzen aufrecht erhalten. Die Eisenbahndirektion Bromberg teilt mit, daß sie bis jetzt festgesetzt werden konnte, die Zahl der Toten ungefähr 40 beträgt, die Zahl der Schwerverletzten 19 und der Leichtverletzten 2.

# Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

## Die bayrischen Beamten-Verleugerungsgefe.

Das dem bayerischen Sanblage ausgegangene Beamten-Verleugerungsgefe zerfällt in drei Teile: Die Aenderungs-Verleugerung, die Wahrung der Beamten und die Kapitalverleugerung. Der Beitritt ist obligatorisch fur alle staatsrugigen Beamten vom Minister bis zum letzten Staatsanwalter. Die Aenderungs-Verleugerung bezuglich der letzten 5 Prozent des Gehalts. Die Zulage wird fur das erste Jahr mit 50 Prozent, fur das zweite mit 75 Prozent und beim dritten Jahre mit dem Betrage der vollen Zulage gewahrt. Der jahrliche Staatszuschuß zu dieser Verleugerung wird auf rund 18 Millionen Mark veranschlagt.

## „Bergeltungsmachnahmen“.

Die rheinisch-westfalischen Kohlenkarone werden sich an Bayern darur raden, das die Auenhaltbarkeit fur die Fremden eine Beschrankung erfordert hat. Wie die Tremonia mittelst, ist in einer Stellung einer Kohlenkommission in Essen bezuglich der Zulassung fur den Kohlenhandel fur den Winter beschlossen worden, die bayrischen Kohlenhaltungen nur fur drei Wochen mit Kohlen oder Stoffs aus den preussischen Bergwerken zu beziehen und auch nur 60 v. S. der bayrischen Kohlenhaltungen zu beschaftigen.

Dieses Verfahren muß, wenn es in die Tat umgesetzt werden sollte, zu recht bedeutenden Losen fuhren, denn schließlich kommt es noch dazu, das sich die einzelnen bayrischen Bundesstaaten fast kammlich gegeneinander abspitzen und das Ganze nur mit sich denn das Deutsche Reich.

## Der kunftige Volksgafer auf dem Heiratsmarkt.

Die allbeuste Presse ist entristet uber ein Anfecht, das die Frankfurter Zeitung brachte, und in welchem ein Anfecht in hoher Position eine Lebensgefahrin sucht, deren Vermogen es gefahrt, die Frau eines zufunflichen Volksgafer zu werden.

Es sei bemerkt, daß die Entristung zum Teil daher ruhrt, das die Frau eines zufunflichen Volksgafer zu werden, wenn er fur einen und andere hochgehaltene Beamtenstellen sich ihre Lebensgefahrinnen auf dem Wege des Heiratsmarktes suchen, weshalb sollte es dann einem jungen Diplomaten vermehrt sein, der in der Verbindung lebt, einmal Volksgafer des Deutschen Reiches werden zu konnen.

## Rumanien.

Der Finanzminister Culescu erklart, die Einfuhrung des Alfopolimonois ist endgultig beschlossen. Der Staat wird die Spiritusfabriken nicht aufkaufen, sondern ihnen auf dem Wege der Amortisierung eine gewisse Spiritusmenge zu stellen, welche sie ihm zu liefern haben, wahrend er selbst das Verkaufsmonopol haben wird. Die Fabrika werden das Recht erhalten, außer Spiritus fur den inneren Verbrauch noch Ware fur die Ausfuer herzustellen.

## Italien.

Bern, 30. Juli. Laut Vianini beriet die Parteileitung der Offizellen Sozialisten uber die durch das Verbot des Sozialistenkongresses geschaffene Lage und beschloß, zur Erzielung der wichtigsten Parteiziele, besonders uber die Beteiligung der Offizellen Sozialisten an der Regierungskommission fur die Lebensmittelpolitik, der Parteien wieder einige Sozialisten, darunter auch der Abgeordnete C. Galvani, abzugeben, weil allen Sektionen der Offizellen Sozialisten ein Referendum abzuhalten, das am 15. September abgeschlossen sein soll. Epoca muß wissen, das die Parteileitung sich durch das Referendum auch die Befugnis geben lassen will, uber die Mitglieder, die gegen das Ergebnis des Referendums verstoßen, den Ausschluß aus der Partei zu erzungen. Die Parteileitung begrut schließlich einmutig in einer Entschließung das Vergehen der Parteimitglieder, die ihre Berufung in die Regierungskommission bereits abgelehnt haben.

## Bekanntmachung.

Vorlage des Aufstatters betreffend.

Die Aufstatter der hiesigen Stadt werden hiermit aufgefordert, das von ihnen zu fuhrende Anwesenheitsverzeichnis uber die Anzahl der bei ihnen wohnenden Mannliche, Spanische, mannlichen Jagdtiere und Hahner binnen 3 Tagen dem Stadterhangswart, Markt 22, Zimmer 25, vorzulegen. Halle, den 30. Juli 1918. Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Anmeldung von Kriegsgefangenen.

Diejenigen Betriebe, Unternehmungen und Handwerksmeister, welche Kriegsgefangene beschaftigen, werden hiermit aufgefordert, dem Stadterhangswart, Wohnung II, binnen 2 Tagen die Zahl der bei ihnen arbeitenden Gefangenen, sowie der Beschaffungsstellen anzugeben. Die Meldung muß in der letzten Woche jedes Monats erfolgen. Halle, den 30. Juli 1918. Der Magistrat.

## Die Internationalitat und der Krieg.

von Karl Kautsky — Preis 20 Pf. Elsaß-Lothringen und die Sozialdemokratie von Hermann Wendel — Preis 40 Pf. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme, Halle, Gr. Ulrichstraße 27.

## Hallischer Hausfrauenbund

Strumpfnah-Lehrgang.

Anmeldung Gr. Ulrichstraße 161 von 9—12 und 4—6 Uhr und Rathausstraße 171 10—12 Uhr wochentaglich, 1386) Mitglieder Ermugung.

## Deutscher Heeresbericht vom 30. Juli.

mit. Großes Hauptquartier, 30. Juli 1918. (Kunstst.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Sechstegruppe Kronprinz Rupprecht. Regt. nostliche Standortverlegung. Teilung der Englaher in Gruppen. Die nostliche Gruppe der 2. G. und die nostliche Gruppe von X. wurden abgezogen.

Sechstegruppe Deutscher Kronprinz. In der Kampfzone geift der Feind unsere neuen Standort nostlich des Ozean mit neuen Standorten auf den Westflugeln (Westflugel von X. mit neuen Kraften an. Inzwischen, Englaher und Amerikaner wurden unter kunftigen Verhalten fur den Feind auf ihren eigenen Kampfzonen zuruckgeworfen.

Der Schwerpunkt des feindlichen Angriffes war gegen die Front G. an der nostlichen Front. Die nostliche Gruppe der 2. G. und die nostliche Gruppe von X. wurden abgezogen. Die nostliche Gruppe der 2. G. und die nostliche Gruppe von X. wurden abgezogen. Die nostliche Gruppe der 2. G. und die nostliche Gruppe von X. wurden abgezogen.

In der Kampfzone geift der Feind unsere neuen Standort nostlich des Ozean mit neuen Standorten auf den Westflugeln (Westflugel von X. mit neuen Kraften an. Inzwischen, Englaher und Amerikaner wurden unter kunftigen Verhalten fur den Feind auf ihren eigenen Kampfzonen zuruckgeworfen.

### Gewerkschaftliches.

#### Die Arbeiter wollen leben.

Das Baugesetz ist bei der Regelung der Lebensmittelpolitik durch die Preisentwertung der letzten Wochen arg ins Hintertreffen geraten. Unter den Arbeitern dieser Berufe gibt es gewaltig; bereits haben schon in allen Bundesstaaten Verordnungen stattgefunden, die die Verhaltung bringen aufzuheben, in kurze neue Zulagen durchzusetzen. Der Zentralverband der Dachdecker, dessen Mitglieder unter den gleichen Verhalten leben, hat nun in einem Eingabe an den Reichstag die große Not seiner Berufsgenossen geäußert. Dies schließt sich an ein interessantes Selbststudium, es gibt der Ansicht der Millionen Star und ungewohnlich Ansehens. Es lautet:

„Not und Sorgen unserer Mitglieder zwingen uns, an das Reichstag das Innere eines Wohnungsbaus zu richten. Es geht so nicht mehr weiter. Unsere Kollegen gehen hinglich zugrunde. Seit zwei Jahren steigt enblich die Preise fur Gebrauchsgewandnisse in geradezu unvorstellbarer Weise. Waren, die in Deutschland hergestellt werden, sind um 300 bis 400 Prozent und mehr teurer geworden. Im ein Paar Arbeitshofen zu kaufen, die fruher mit 4 bis 5 Mark bezahlt wurden, dazu gehort jetzt ein Wochensold. Wir haben in 4 Jahren 50 Prozent an Lohnhohungen bekommen, schandliche Quantitat aber hat alles um 200 Prozent verteuert. Daran ist jedoch nicht der Krieg, sondern die Gier nach Kriegsgewinn schuld.“

Trotz funfzigprozentiger Lohnerhohung mussen unsere Kollegen das werden. Es reicht nicht fur die Lebensbedarfspreise, die den rationierten Waren werden die nicht mehr. Jede Woche wird das schlimmer. Verhaltens Krafte sind heute um das Funfzigfache im Preis gestiegen, der Lohn nur um die Halfte. Wir konnen nicht mehr mit, wir sind am Ende. Es gibt nur noch ein Entsetzliches — Oder. Entweder die Regierung findet den Mut, die elenden Preisbreiter wirklich aufzuheben, wenn es Gelde genug fur sie gibt, oder sie stellt den Bedarf fur die Arbeiter wieder, die die Notwendigkeit fur die Soldaten. Mit einem Wort, die Regierung muss sich ein, das wir so, wie es heute geht, einfach wirtschaftlich erbracht werden.

Unsere Schranke, unsere Krafte sind jetzt, unsere Krafte liegen in den Geldkraften der Banken, der Reichsbank, und nicht mehr geeignet werden kann. Mit unserem Blut und unseren Knochen treibt die Gier nach Gewinn die Handlungen der wirtschaftlichen Schicksalshandlung, wir sind gezwungen, unser eigenes Fleisch von den Kriegsgewinnern zuruckzufressen — es geht einfach uber unsere Krafte.

Das alles sind Dinge, die mit dem Krieg nichts zu tun haben und abgestellt werden konnen. Wenn es so weiter geht, dann hilft kein Reden, keine schone Geste, kein Himmels auf die Wichtigkeit der Landesverteidigung; kein Wechsel auf eine schone Zukunft, kein Verprechen, das unsere Kinderstube einmal das gleiche Wichtigkeit bekommen werden; uns weiter geht dann in kurzer Zeit der nostliche Zusammenbruch an. Wir erkennen die Landesverteidigung an, aber wir verzweifeln das Recht, uns offensichtlich zu verteidigen, unsere letzte Notwendigkeit in Kriegsgewinn zu verwandeln. Man weiß schließlich nicht, wie es in Kriegzeit ausseh. Wir finden uns in einem Verhaltens mit uns selbst. Die Arbeiter in unserem Reich konnen sich kaum mehr helfen, sie mussen zuhause, wie sie bei feindlichem Hebe gepuffert werden. Hier hilft nur sofortiges Eingreifen der Regierung. Genugende Lebensmittelpolitik auf der einen, Sicherstellung der nostlichen Bedarfsstoffe auf der anderen Seite. Aber das muss rasch geschehen. Wir erziehen um schnelle Vermittlung, lo oder lo.

Diese Krafte sind das Echo von uber hundert Aufstufen. Wir bitten die Regierung, sie nicht unbeachtet zu lassen.“

## Letzte Nachrichten.

Berlin, 30. Juli. Wegen Espionagedelicts wurde geltend die bei der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft beschaftigte gemeyere Genossenschaft Helwig Bering im Gerichtsgefangnis verhaftet, gegen welche das Schlichtinggericht in Berlin-Wilte eine Anklage wegen Diebstahls zu verhandeln hatte.

## Letzte Lokal- und Provinznachrichten.

Salle, 31. Juli 1918. Konzer. Im Bad Wittfeld findet heute Abend Militar-Konzert statt. Am 30. Konzertiert morgen nachmittags und abends das Stadttheaterorchester.

## Stadtfischer Nahrungsmittelverkauf.

- Mitt.** Donnerstag, vormittags von 8—12 Uhr Nr. 1—1500, nachmittags von 2—6 Uhr: Nr. 1801—4000 der Lebensmittelzeits. Jede Portion 50 Gramm fur 25 Pfennig.
- Mer.** Donnerstag, vormittags von 8—12 Uhr Nr. 38001—39600, nachmittags von 2—6 Uhr Nr. 39801—42000 der Lebensmittelzeits in der Talamischule. Jede Portion ein Stuck fur 35 Pfennig.
- Marmelade.** Von Donnerstag an auf Marke 216 des Waten-Bezirksamts 17 jede Portion 1/2 Pf. zum Preis von 22 Pf. pro Pfund.
- Kager- oder Buttermilch.** Donnerstag, nachmittags von 2 Uhr an auf Abschnitt 11 des Einkaufszeichens fur Milch-Verzehrungsnisse bei den Milchhandlern John, Große Goltensstrae 17, Weinhardt, Große Brunnenstraße 36 und Linde, Goethestraße 13. Zugelassen Nr. 39001—61000 und 67001—68000 der neuen Lebensmittelzeits. Jedes Kind im Alter von 6—12 Jahren 1/2 Liter fur 12 Pf.
- Quark.** Donnerstag, auf Abschnitt 11 des Einkaufszeichens uber Milchverzeugsnisse bei den Milchhandlern Brodhaus, Zubothstrae 28 und Krebs, Legebergstrae 22. Jede Portion 1/2 Pfund fur 37 Pf. Zugelassen Nr. 14001—16000 der neuen Lebensmittelzeits.

Die gezielte Bekannmachung uber Verkauf von Kartoffeln wird dahin erganzt, das der Verkauf auf die Markten 4 und 5 von Donnerstag, den 1. August bis Sonnabend, den 3. August, bei den Handlern, nicht in der Talamischule, stattfindet.

## Mehrere zuverlässige Bureaubeamte

fur unsere verschiedenen Abteilungen (Registrierung, Expedition und Feuer- und Kulderversicherung) sofort gesucht. Ausfuhrliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Angabe der Gehaltsanpruche erheben an die Direktion der „Iduna“ Halle a. S. 1408

## Direktion der „Iduna“ Halle a. S.

**Kleider- und Kostmstoffe** in Wolle, Seide, Samt- und Schielerstoff Große Auswahl o Vorteilhafte Preise [507 im Kaufhaus H. Elkan, Leipziger Straße 87.

## Dauernd Parteikrieg oder Wiedervereinigung.

Ermugungen und Anregungen zur Kritik in der deutschen Sozialdemokratie. Von R. Dreijer. Preis 20 Pfennig. Zu beziehen durch die Buchhandlung Volksstimme, Halle, Gr. Ulrichstr. 27.

**Schuhe und Stiefel** werden besohlt und repariert Burgstraße 48, p. 2.

**Die Glocke** Sozialist. Wochenzeitschrift 30 Pf. im Abonnement ertel-jahrlich 8.50 Mk., empfindlich die Buchhd. Volksstimme, Halle, Gr. Ulrichstr. 27.

Karbid zur Beleuchtung muß bis zum 1. August angemeldet sein. [1401 Anmeldungen bei Otto Sparmann, Eisenwarenhandlung, neben dem „Walballa“.

Der **Wahre Jacob** Preis 15 Pfennig Buchhandlung Volksstimme Halle, Gr. Ulrichstr. 27

**Zoo** Donnerstag, 1. August, 4 und 7 1/2 Uhr: **Konzert** vom [1407 Stadttheater-Orchester. Eintrittspreis fur Erwachsene 50 Pf., von 7 Uhr ab 35 Pf., Kinder 20 Pf. Militar ohne Dienstgrad zahlend vormittags 10 Pf., nachmittags 20 Pf. Belangungsgewerter finden die Konzerte in Saale statt.

**Bad Wittfeld.** Heute abend 8 Uhr: **Militar-Konzert** von der [1409 Musikabteilung beim Ersatzbattillon des Landw.-Inf.-Regts. Nr. 36.

**Schuhe** werden mit Scherhahnen und Beberleimern besohlt und repariert. [1100 Hoffmann, Schuhten. 20. Geige fault [1362 Kauf, Lotfr. 48







Verträge nicht ab. Dies und der weitere folgt zu. Wegen der Vorgesangenen wurde er wegen Unterdrückung angeklagt, aber vom Schöffengericht in Halle am 3. April 1915 freigesprochen. Der Angeklagte legte die Staatsanwaltschaft vor. Er wurde auch durch den Landgericht Halle, erste Strafkammer, am 2. April 1915 freigesprochen. Der Angeklagte konnte nämlich zu seiner Entschuldigungsverpflichtung, er habe die 40 RM lediglich deshalb nicht abgeliefert, weil er sich einen Wechselschein an die Firma gegeben und gegen diesen aufgerechnet habe. Jedemfalls konnte, so heißt es in dem Urteil des Landgerichts, den Angeklagten nicht unterliegt werden, daß er sich zur Aufrechterhaltung seiner Forderung berechtigt gehalten hat. Es habe sich deshalb auch das Berufungsgericht nicht zu überzeugen vermocht, daß der Angeklagte im Bewußtsein einer Wechselscheinfälschung gehandelt hat. Es fehlt demnach an dem für die Verurteilung nach § 24 Strafbefehlgesetz notwendigen Tatbestand, und das Schöffengericht hat den Angeklagten aus rechtlichen Gründen freigesprochen. Die Akten werden der Staatskasse aufgelegt.

Die erste Wechselscheinfälschung auf Grund des preußischen Wechselscheingesetzes ist in Münster für die Provinz Westfalen getätigt worden. Die Wechselscheine soll den Bau und die Einrichtung von Anlagen und Heimstätten auf gemeinnützigen Grundländen fördern. Das Einkommensvermögen beträgt 7,5 Millionen Mark, wovon der preußische Staat 2,5 Millionen zugesichert hat. Die Wechselscheine soll ferner hauptsächlich die Aufgabe haben, die Baukosten für die gemeinnützigen Bauvereinigungen in die Hand zu nehmen und eine möglichst weitgehende Vereinfachung der Wege und Formen im Bauwesen und damit die allenfalls angelegte Vereinfachung und Vereinfachung des Bauens zu erreichen. Auch die Befreiung von Steuern in Verbindung mit anderen und gemeinnützigen Vereinigungen gehört zu den Aufgaben der Wechselscheine.

Spielewaren und Gegenstände des täglichen Bedarfs. Auf eine Anfrage hat die Volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsversorgungsamtes sich dahin geäußert, daß Spielewaren inwieweit zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs zu zählen sind, als für sie bei dem größeren Teil des Volkes, insbesondere bei Kindern, ein regelmäßig wiederkehrendes Bedürfnis vorliegt. Es sind deshalb Wechselscheine für Karten, Spielzeug, Spielwaren, Spielzeugwaren, Spielzeugwaren des täglichen Bedarfs zugehörig, sofern es sich nicht um besonders wertvolle Ausführungen und Luxusgegenstände handelt. Es ist hierbei auch berücksichtigt worden, daß gerade Wechselscheine und Spielzeug in erheblichem Maße für die Truppen im Feld und im Spätkriegsgebiet von großer Bedeutung sind. Die Wechselscheine sind außerdem auf den Märkten gehandelt. Gegenstände des Wohnnotbedarfes gehören aber allgemein zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs, wie in der Begründung der Verordnung über Höchstpreise vom 4. August 1914 angegeben ist.

Reisende. Durch bereitete Polizeikontrollen wurden auf einem Kartoffelstand am Platzen bei Reichsdorf bei Weiden eine Frau und eine jugendliche Tochter, die offensichtlich in Weiden bei Reichsdorf zwei Frauen und ein Mann und auf einem Zugzugehörigen am Angerweg zwei Männer getroffen. Bei einer nachher abgehaltenen Streife wurden 3 Büchsen am Vergleichsweg beim Kartoffelstand betroffen.

## Aus der Provinz. Das Herbstgemüse.

J. A. Eine erfreulich scharfe Kritik, der man nur zustimmen kann, ist die kritische Zeitung an der Zeit, wie sich die Reichsregierung für Gemüse und Obst die öffentliche Aufmerksamkeit und Bekanntheit, geringe Mengen abgeben. Diese Ausnahmen, die die bessere Gemüse- und Obstversorgung bestimmten Personen gegenüber den übrigen Bevölkerungsteilen ermöglicht, kann man nicht scharf genug beurteilen. Wird im öffentlichen Interesse in den freien Handel eingegriffen, so ist mindestens zu fordern, daß nach gleichem Maß für alle geschaffen wird. Die dritte Ausnahme betrifft den direkten Verkauf von nicht mehr als fünf Kilogramm Gemüse bzw. einem Kilogramm Zwiebeln oder Obst durch den Erzeuger an den Verbraucher. Er soll von der Genehmigungspflicht frei sein. Diese Genehmigung ist eine öffentliche Begünstigung der Kreise, die über genügend Geld und Zeit oder Dienstboten verfügen, um sich genug Gemüse zum Handel holen zu lassen. Die ganze, völlig kostenlose Regelung kann nur als Mittel bezeichnet werden, den zahlungsfähigen Kreisen und den Erzeugern eine Versorgung in jedem beliebigen Umfang zu ermöglichen, während der kleine Mann in den Städten noch wie vor auf die einmal bessere, einmal schlechtere Versorgung durch den Kommunalverband angewiesen bleibt. Das solche begünstigten Kreise völlig ungenutzt sind, den sozialen Frieden und das Durchhalten zu gefährden, bedarf keines weiteren Beweises.

Werbefurg. Die Stadt Werbefurg selbständiger Verpflegungsbetrieb. Der Kreisaußschuß hat beschlossen, der Stadt Werbefurg die selbständige Regelung des Verkehrs und Verbrauchs von Fleisch mit Ausnahme der Genehmigung von Fleischschlachten und des Verkehrs und Verbrauchs von Schweinefleisch, Milch und Butter zu übertragen. Der Zeitpunkt des Aufhebens der Stadt an die Versorgung des Kreises wird noch festzulegen. — Damit wird die Regelung der Stadt mit den genannten Lebensmittel eine selbständige und hat hoffentlich zur Folge, daß die verarbeitenden Nationen nicht mehr den Schwankungen unterworfen sind, die bei dem bisherigen Verfahren innerhalb des Kreises leider nicht zu umgehen waren. Zu wünschen wäre nun noch, daß auch die selbständige Regelung auf das Wehl und die Kartoffeln ausgedehnt würde.

Die Ausgabe der neuen Seifenkarten erfolgt bis 1. August. Kinder im Alter bis zu 18 Monaten erhalten gleichzeitig eine Seifenkarte für einen Betrag von 10 Pfennigen. Die Seifenkarte ist ein Seifenkarton, der aus Papier besteht und in dem sich ein Seifenstück befindet. Die Seifenkarte ist ein Seifenkarton, der aus Papier besteht und in dem sich ein Seifenstück befindet. Die Seifenkarte ist ein Seifenkarton, der aus Papier besteht und in dem sich ein Seifenstück befindet.

ermäßigtes Maß für den eigenen Konsum. Dritte Personen erhalten die neuen Karten nur gegen Vorlegung eines schriftlichen Bescheinigung des Empfangsberechtigten. Der Käufer unter 14 Jahren werden Seifenkarten grundsätzlich nicht bewilligt.

— Erlaß. In der Sitzung zu Halle erlag der städtische Nachwächter Frantz aus Mangeln den schweren Wechsellagen, die ihn bei der Verhaftung eines Diebes schwer verletzt worden waren. Er starb vor dem dem Stadt ausgehenden Wechsellagen hat man noch keine Spur von dem Täter.

Kaumburg. Verlegung der Kaffee- und Kaffeebohnen. Am 1. August werden die Kaffee- und Kaffeebohnen in Halle an der Stelle des Vorgesanges 806, Halle ab 5.57, Kaumburg an 7.50 nachm. ein Nachzug wie folgt: Halle ab 6.50 nachm., Kaumburg ab 7.02 nachm., Gorbelt 7.18 bis 7.15 nachm., Kaumburg ab 7.55 nachm. Demzufolge wird auch der Nachzug 677 (82) Kaumburg-Kaumburg in folgende Zeiten verlegt: Kaumburg ab 8.00 nachmittags, Meiningen ab 8.07 nachm., Freiburg ab 8.16 nachm., Halftal ab 8.21 nachm., Saucha ab 8.29 nachm.

Wittenberg. Gehehlen wie ein Rabe hat die Gitterne Käse Mai aus Berlin, die in der Nacht zum Sonnabend während ihres unangenehmen Aufenthaltes im „Kaiserhof“ hier den Hof der Käseherren verlassen. Vorher ist es ihr gelungen, unentdeckt 7 vollständige Käse und 15 Bomben in Werte von etwa 800 RM zu stehlen. Außerdem hat sie noch eine größere Menge Käse gestohlen und zu allerlei Bedürfnissen verwendet. Die Käse und Bomben hat sie zum Teil nach außerhalb geschafft, während die anderen Teile hier verbleiben.

Torgau. Verkauf von Säuglingsnahrung. Die Fürsorgeverwaltung Torgau muß darauf aufmerksam, daß der Verkauf der Säuglingsnahrung aus der Sammlung der Weibchen Weibchen am 1. und 2. August stattfindet. Die Weibchen sind nun an Mütter abgegeben, deren Kinder nach dem 1. August 1918 geboren sind, und an Mütter, die vor dem 1. November 1918 ein Kind erwarteten. Die Weibchenverwaltung hierzu müssen sich die Mütter bei den betreffenden Hebammen holen.

Gelesen. Diebstahl. Einer Kieffern Gattin wurden fälschlich aus der Kasse einige Kammophonplatten entwendet. Bei Vornahme einer Nachschau bei einem benachbarten polnischen Arbeiter wurden nicht nur die fälschlich gestohlenen, sondern noch eine ganze Anzahl solcher Platten bei ihm vorgefunden, die er gleichfalls gestohlen hatte.

## Schadloshaltung der Fleischer in den fleischlosen Wochen.

Erhöhung des Fleischer-Verbandes — Zusammenlegung der Fleischervereine. Der Deutsche Fleischer-Verband hat sich in einer dringenden Eingabe an den Reichsausschuss gewandt, um angeht die bevorstehenden fleischlosen Wochen eine Erhöhung des Rohgewinnes der Fleischer herbeizuführen, nachdem diesbezügliche Eingaben an die Reichsregierung erfolglos geblieben sind. Bei einer persönlichen Besprechung der Angelegenheit mit dem Leiter der Reichsregierung, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. v. Otterung wurde dem Verbandsvorsitzenden mitgeteilt, daß, wenn die Fleischbetriebe bei der jetzigen Fleischmenge und dem zugelassenen Rohgewinn nicht bestehen könnten, eventuell eine Zusammenlegung der Betriebe erzwungen werden müßte, wie dies auch im Wädregerwerb usw. geschehen ist. Wegen dieser Auffassung Dr. v. Otterung wendet sich der Deutsche Fleischerverband in seiner Eingabe an den Reichsausschuss und führt folgendes aus: „Die Zusammenlegung der Wädrebetriebe hätte dem Zweck, den Rohgewinn zu erhöhen, das heißt in der Fleischerei durch die Zentralisierung der Aufwandsarbeiten bereits zum erheblichen Teil durchgeführt, obgleich hiermit ein Vorteil für die konsumierende Bevölkerung nicht erzielt werden kann. Eine Zusammenlegung der Verkaufsstellen hat in anderen Gewerben bisher nicht stattgefunden, es kann ihr auch kein praktischer Wert beigegeben werden, da ja die ausgefallenen Betriebe doch erhalten werden müßten. Da die Erhaltung nun in Form staatlicher Unterstellungen erfolgt oder in Form einer auf den Fleischpreis zu folgender Erhöhung des Rohgewinnes — die gewissermaßen als eine Art Gegenmaßnahme zur Erhaltung des Handwerkerstandes angesehen werden müßte — dürfte sich gleich bilden. Die Lasten der fleischlosen Betriebe würden weiterfallen. Eine Unterlegung aus Staatsmitteln würde für die betroffenen Handwerker, die ihrer Selbständigkeit beraubt würden, ein schwerer moralischer Schlag sein. Ein Durchhalten, wie es die gegenwärtige Kriegslage erfordert, setzt voraus, daß möglichst alle Kräfte ausgenutzt und jedem das Lebensminimum gewährt wird. Der Verbandswort unterbreitet deshalb dem Herrn Reichsausschuss die dringende Bitte, auf die Reichsregierung bzw. die Landesregierungen einzuwirken, daß dem Fleischergewerbe angeht der bevorstehenden weiteren Einschränkungen des Fleischgenusses ein entsprechender Rohgewinn gesichert wird, damit die einzelnen Betriebe sich wenigstens über Wasser halten können! — Es wird schließlich noch darauf hingewiesen, daß die Einführung von vier fleischlosen Wochen dem Ausfall eines Monatsereignisses entspreche, wodurch jedoch die Kosten des einzelnen Fleischbetriebes kaum herabgemindert werden dürften. Denn wegen der einzelnen fleischlosen Wochen werde die Werts der Steuer nicht geringer, das noch beschäftigte Personal könne nicht dierhalb entlassen werden, die Arbeitskraft besteihe, wie die des Weibers und der Familienangehörigen werde jedoch nicht ausgenutzt, so daß in irgend einer Form ein Ausgleich geboten werden müßte.“

## Geheimrat Weutler über die Maßregeln der Reichsbefleischungsstelle.

Der Reichskommissar für bürgerliche Kleidung Geheimrat Dr. Weutler gab in Dresden in einem von ihm gehaltenen Vortrag interessante Aufschlüsse über die Aufgaben und Maßnahmen der Reichsbefleischungsstelle. Dr. Weutler wies sich in der Hauptsache dem ihm vielfach gemachten Vorwurfe bei der Befleischung von Mänteln entgegen zu. Weil er, solange wie nur irgend möglich die Möglichkeit bestehen lassen wollte, daß die Millionen von Menschen, die nicht der Heimerate, also insbesondere dem kleinen Mittel- und Arbeiterstande angehören, auch noch ihren dringenden Bedarf an Oberbekleidung durch Ankäufe im freien Handel decken können, habe er von einer Befleischung aller in den Bekleidungen noch vorhandenen Mänteloberbekleidung und Stoffe abgesehen. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen habe er die Befleischung, daß die jetzt eingeführte milde Maßregel der Befleischung genüge, um in den meisten Kommunalveränden die geforderten Mäntel an Mänteln aufzubringen. Er habe von härteren Maßnahmen abgesehen, weil er überhaupt einen allgemeinen zwingenden Eingriff in die Privatwirtschaft jetzt und in Zukunft tunlichst vermeiden wolle. Mindestens ein Drittel gebe an die durchaus nicht hochgehenden

Arbeiter der Hand- und Nadelindustrie durch Vermittlung der Kriegswirtschaftskommission. Die Befleischung, die Arbeiterbekleidung sei in der Befleischung für gutbefundene Arbeiter in der eigentlichen Bekleidungsindustrie hergestellt, sei völlig unzulässig und unmaß.

Er, Weutler, könne heute die hochpreisliche Befleischung abgeben, daß durch die Fortschritt der Befleischung die Zufuhrleistung in der Hauptsache mehren befohlen sei und daß nach dem Laufe dieses Jahres jahres Erträge für die Verbraucher gebracht werden können, die die Befleischung wie für Oberbekleidung, abgesehen von Stoffen für die Befleischung, allen nötigen Anforderungen genügen werde. Jedemfalls erfolge die Befleischung unserer Feinde, um wegen Mangels an Stoffen für die Befleischung unseres Volkes zum Frieden zu zwingen, gänzlich unbegründet. „Wir werden die Befleischung“, so führte Dr. Weutler aus, „in der Lage sein, auch bei noch so langer Dauer des Krieges die früher eingeführten Stoffe zu ersetzen und selbst, wenn es dem Frieden gelingen sollte, nach dem militärischen Krieg nach einem Wirtschaftskrieg gehen zu können, auch diesen zu gewinnen und durchzuführen, vielleicht mehr zum Schaden der früheren Produktions- und Ausführenden als zum Nutzen unseres Volkes.“

Eine allgemeine, aber wiederum vollständig freimüthige Sammlung von Mänteln werde bevor, die in zahlreichen Gemeinden schon jetzt nicht ohne Erfolg begonnen habe, eine Sammlung für die ärmeren, der der allgemeinen Demobilisierung zur Entlohnung kommenden Soldaten. Die Reichsbefleischungsstelle habe die Hoffnung, daß sie mit ihrer Tätigkeit für die entlassenen Soldaten recht bald nach einem friedlichen Frieden einlehen könne und daß dann die Entlohnung und Stellen auf dem Befleischungsbetriebe, wenn sie auch für die Zukunft leerer sein, so doch nicht zu den schwerfälligen Einträgen dieser schweren Zeit gehören werden. — Auf eine an ihn gerichtete Anfrage, warum die Befleischungsstelle nicht häufiger gegen diejenigen vorgegangen sei, die eine geringe Anzahl von Mänteln besitzen, erwiderte Dr. Weutler, daß die Reichsbefleischungsstelle grundsätzlich auf dem Standpunkte stehe, daß Zerschneidung und dergleichen Eingriffen in die Privatwirtschaft tunlichst zu vermeiden seien.

## Gewerkschaftliches.

Gewaltige neue Mitgliederzunahme der Gewerkschaften. Wie das „Korrespondenzblatt“ der Generalkommission mitteilt, weisen die jüngsten Erhebungen über den Stand der Zentralverbände wiederum eine erfreuliche Vermehrung der Mitgliederzahl auf. Am Schluß des ersten Quartals 1918 umfaßten die der Generalkommission angehörenden Zentralverbände (ohne die Eisenbahner und Gärtnereien) 1.856.519 Mitglieder, darunter 981.788 männlich und 874.736 weiblich. Die Mitgliederzahl hat sich in diesem Vierteljahr um 59.827 oder 3,2 Prozent vermehrt. Gegenüber dem tiefsten Stand der Gewerkschaften während des Krieges am Jahresanfang 1916 beträgt die Zunahme bereits rund 400.000 Mitglieder. Die Zahl der weiblichen Mitglieder ist gegenüber um 135.715 höher als vor dem Kriege. „Die seit Anfang des Jahres eingetretene heftige Inflationsbewegung der Mitgliederzahl ist ein Zeichen für die sich mit dem besten Entschluß der Gewerkschaften messen kann, berechtigt (nach dem „Korrespondenzblatt“) zu den schönsten Hoffnungen für die künftige Wiederaufstellung der Gewerkschaften nach dem Kriege.“

Für Unterhaltungswecke haben die Gewerkschaften während des Krieges jetzt insgesamt 72,2 Millionen Mark ausgegeben, davon über 25 Millionen für Arbeitslosenunterstützung, hauptsächlich im ersten Kriegsjahr, und über 20 Millionen für Unterhaltung der Familien der Kriegsteilnehmer. Gegenwärtig ist die Unterhaltungsleistung gering; sie betrug am Ende des ersten Quartals bei den männlichen Mitgliedern 0,4, bei den weiblichen Mitgliedern 2/3 Prozent der Gesamtsumme.

## Vermischtes.

Der Suezkanal im Jahre 1917. Der Verwaltungsvertrag für 1917 bringt über den Kanal folgende Angaben: Um dem Götzen der Entschädigung zu begegnen, sind die Tarife hauptsächlich erhöht und zwar um 1 Franken die Tonne im Jahre 1916 und um weitere 1,25 Franken im Jahre 1917. Im ganzen also 2,25 Franken während des Krieges. Demnach beträgt der Schiffsverkehr für die Tonne jetzt 8,50 Franken, d. h. 36 p. h., mehr als im Frieden; die Tarifsteigerung hat 15.687,50 Franken entrichtet. Trotzdem sind die Einnahmen, die sich im ganzen auf 72.019.026 Franken belaufen, im Jahre 1917 gegen 1916 um 17.025.249 Franken gemindert. Die Ausgaben für 1917 betragen sich auf 87.149.815 Franken. Gegenüber 1916 sind sie um 8.688.101 Franken gestiegen. Der endgültige Hebertrag der Einnahmen über die Ausgaben, kommt er zur Verteilung verfügbar ist, beträgt mithin 33.333.815 Franken.

Die fließende Wasserführung. Die Wollendung der großen fließenden Eisenbahn gegen Ende des vorigen Jahrhunderts bedeutete eine wirtschaftliche Erweitung Sibiriens, und eins der merkwürdigsten Lebenszeichen dieses asiatischen Gebiets war für Europa der außerordentliche Aufschwung der Zuckerfabrikation. Erst 1894 wurde, wie Dr. von Ungern-Sternberg im Neuen Orient hervorhebt, die erste neue kleine Zuckerfabrik in Sibirien begründet, und heute hat sich um 8.688.101 Franken gesteigert. Der endgültige Hebertrag der Einnahmen über die Ausgaben, kommt er zur Verteilung verfügbar ist, beträgt mithin 33.333.815 Franken.

Die fließende Wasserführung. Die Wollendung der großen fließenden Eisenbahn gegen Ende des vorigen Jahrhunderts bedeutete eine wirtschaftliche Erweitung Sibiriens, und eins der merkwürdigsten Lebenszeichen dieses asiatischen Gebiets war für Europa der außerordentliche Aufschwung der Zuckerfabrikation. Erst 1894 wurde, wie Dr. von Ungern-Sternberg im Neuen Orient hervorhebt, die erste neue kleine Zuckerfabrik in Sibirien begründet, und heute hat sich um 8.688.101 Franken gesteigert. Der endgültige Hebertrag der Einnahmen über die Ausgaben, kommt er zur Verteilung verfügbar ist, beträgt mithin 33.333.815 Franken.